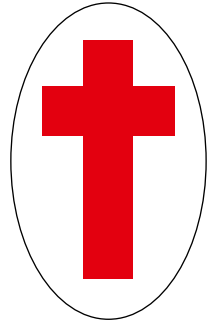




KAMILLUS HEUTE



Nr. 131/132

MITTEILUNGEN DER KAMILLIANER AUS ÖSTERREICH

OKTOBER 2019



P. Leocir Pessini (1955-2019), Generalsuperior der Kamillianer von Juni 2014 bis Juli 2019. „Wir danken dem Herrn, Gott des Lebens, für die Gabe seines Lebens und seiner kamillianischen Berufung“, heißt es in der Todesnachricht.

Kamillianische Ordensfamilie trauert um Generaloberen P. Leocir Pessini

„Mein Zustand hat sich leider bedeutend verschlechtert. Das rückgekehrte Melanom befindet sich im vierten Stadium. Man hat daher mit der vorgesehenen palliativen Behandlung begonnen“, schrieb P. Leocir Pessini, der Generalobere der Kamillianer, am 16. Juli 2019 an die Mitbrüder. Am 24. Juli 2019 starb P. Leocir Pessini 64-jährig nach schwerer Krankheit. Der Leiter der weltweiten Gemeinschaft hatte

die vergangenen zehn Monate seit der Wiederkehr einer bereits vor längerer Zeit diagnostizierten Krebserkrankung im „Recanto San Camillo“ von Granja Viana in São Paulo verbracht.

P. Leocir Pessini wurde am 14. Mai 1955 in Joaçaba, einer Stadt im Bundesstaat Santa Catarina, in Brasilien geboren. Die Familie war italienischer Herkunft. 1975 legte er die ersten Ordensgelübde bei den Dienern

der Kranken, den Kamillianern, ab, 1978 seine ewigen Gelübde. Er studierte Philosophie in São Paulo und Theologie an der päpstlichen Hochschule der Salesianer in Rom. 1980 wurde er zum Priester geweiht. Bis zu seiner Wahl zum Generaloberen des Kamillianerordens am 19. Juni 2014 beim Generalkapitel in Ariccia nahe Rom war er Leiter der Brasilianischen Ordensprovinz. Seine Spezial-

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Provinzialat der Kamillianer

Versorgungsheimstraße 72, 1130 Wien

Tel. 01/804 61 41 - 0, E-Mail: provinzialat@kamillianer.at

Internet: www.kamillianer.at

Raiffeisenlandesbank Noe-Wien, IBAN: AT98 3200 0000 0230 0614,

BIC: RLNWATWW

Redaktion: P. Leonhard Gregotsch, Druck: kbprintcom.at, 4840 Vöcklabruck

Österreichische Post AG, MZ 02Z033353 M

gebiete waren die Krankenhausseelsorge, Bioethik und Moraltheologie.

Pessini war zudem Herausgeber von zwei wissenschaftlichen Zeitschriften, stand dem Verbund von 56 Kamillianer-Kran-

kenhäusern in Brasilien vor, war Mitglied mehrerer Bioethik-Kommissionen und koordinierte das Gesundheitsreferat der brasilianischen Bischofskonferenz.

Noch im März 2019 war der von seiner Krebserkrankung bereits

geschwächte Generalobere P. Pessini Papst Franziskus bei einer Audienz für Mitglieder seiner Ordensfamilie des kamillianischen Charismas begegnet.

Brief der Generalkonsult an den Orden

„Liebe Mitbrüder, wegen der Verschlechterung des Gesundheitszustandes unseres Generaloberen P. Leocir Pessini und wegen seines Todes am 24. Juli 2019 leben wir derzeit ereignisreiche Tage für unseren Glauben an Christus dem Herrn, für unsere brüderliche Gemeinschaft und für unsere persönlichen Empfindungen.

Die beeindruckende Anteilnahme am Begräbnis, das am 26. Juli 2019 stattgefunden hat, zeigte die Hochschätzung für das Wirken und die Verbundenheit mit der Person des Verstorbenen von vielen Vertretern der Kirche, von den Mitgliedern des Ordens, von seinen vielen Freunden und Nahestehenden.

In Anbetracht dieses Ereignisses äußern wir allen von Euch unsere tief empfundene Anerkennung und Dankbarkeit für die erwiesene große menschliche Nähe, für die herzliche Brüderlichkeit und das intensive Gebet, mit dem Ihr Euch zum Herrn des Lebens gewandt habt, zuerst für die Ge-

sundung von P. Leocir und dann bei der Nachricht seines Todes als Fürbitte für seine Seele und für das Wohl des Ordens ... (Es folgen Dankesworte an die Mitbrüder der Brasilianischen Provinz sowie an die Ärzte, das Krankenhauspersonal und die Familie von P. Leocir.)

Auch wenn wir von den Ereignissen der letzten Wochen erschüttert und auch etwas mitgenommen sind, geht die Tätigkeit unserer Ordensleitung weiter. In der Konsultsitzung vom 27. Juli übernahm P. Laurent Zoungrana, der Generalvikar des Ordens, wie in unserem Grundgesetz vorgesehen, das Amt des Generaloberen der Kamillianer und legte das Glaubensbekenntnis ab.

Wir behandelten das Thema, das allen Ordensangehörigen am Herzen liegt: das nächste Generalkapitel. So haben wir beschlossen, an die „Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und für die Gesellschaften des apostolischen Lebens“ einen Antrag zu richten um die Befreiung

von der Vorschrift, die im Artikel 102 unseres Grundgesetzes enthalten ist und lautet: „Der Generalvikar kündigt innerhalb von drei Monaten seit der Vakanz des Amtes ein Generalkapitel an und beruft es in einem Zeitraum von nicht über sechs Monaten ein“. Wir möchten aber, dass wir das Generalkapitel, wie bereits vorgesehen, zu dem für uns „gewohnten“ Datum, nämlich am 2. Mai 2020, abhalten können. Auf jeden Fall warten wir die Entscheidung des Heiligen Stuhles ab. Außerdem werden wir Euch innerhalb kurzer Zeit über die Wahl des neuen Generalkonsultors (Grundgesetz, Artikel 102) entsprechend benachrichtigen.

Wir vertrauen auf die Fürsprache unseres heiligen Vaters Kamillus, auf Eure Brüderlichkeit und Mithilfe.“

Mit herzlichen Grüßen!

*São Paolo, am 28. Juli 2019
P. Laurent Zoungrana und
die Generalkonsultoren*

Das Begräbnis am 26. Juli 2019 zeigte die Hochschätzung für das Wirken von P. Leocir Pessini.



Kamillianische Familien Österreichs

Generalversammlung der Kamillianischen Familien Österreichs (KFÖ) und Kamillusfest in Pettenbach



Am Sonntag, dem 30. Juni 2019, lud die Kamillianische Familie Pettenbach zu ihrem jährlich stattfindenden Kamillusfest. Im Anschluss trafen die Kamillianischen Familien zur 23. ordentlichen Generalversammlung der KFÖ im Pfarrzentrum Pettenbach zusammen. Am Vormittag feierte die KF Pettenbach mit den Gästen und der Pfarrgemeinde in der Pfarrkirche Pettenbach die Heilige Messe zu Ehren des hl. Kamillus, zelebriert von P. Alfréd György in Konzelebration mit dem Ortspfarrer, P. Daniel Sihorsch. Musikalisch klangvoll gestaltet wurde der Gottesdienst vom Benedictus-Chor aus Pettenbach. In seiner Predigt wies P. Alfréd György auf die Charismen des hl. Kamillus hin, der die zärtliche Liebe Gottes zu den Kranken brachte. Die Zärtlichkeit Gottes zeigt sich in seiner Barmherzigkeit. Jeder von uns hat seine Charismen und Gaben, die es zu entdecken gilt, sie anzunehmen und an den Kranken, Armen und Notleidenden zu wirken.

Im Anschluss an die Heilige Messe wurde von den beiden Priestern das Sakrament der Krankensalbung gespendet. Am Nachmittag fand im Pfarrzentrum Pettenbach die 23. ordentliche Generalversammlung der KFÖ mit Neuwahl des Vorstandes statt. Der Geistliche Assistent, P. Alfréd

György, berichtete in seinem Referat über die Audienz beim Heiligen Vater, Papst Franziskus, zu der er im März 2019 mit der Familie des kamillianischen Charismas in Rom eingeladen war. In seiner Ansprache rief Papst Franziskus dazu auf: „Seid Zeugen der Zärtlichkeit Gottes gegenüber den Kranken“! Mag. Angela Mair gab einen Bericht über die Klausurtagung des Vorstandes im Jänner 2019 und präsentierte den Arbeitsbericht des Vorstandes im abgelaufenen Arbeitsjahr. Danach brachte die Kassierin, Margarete Schiller, den Kassabericht.

Die Präsidentin Christa Kahr erklärte, dass sie bei den Neuwahlen des Vorstandes nicht mehr kandidieren werde und daher ihre Funktion nach zwei Perioden als Präsidentin zurücklege. In einem Rückblick berichtete sie über ihre Leitung der KFÖ in den vergangenen sieben Jahren, über Erfolge und Erwartungen. Mag. Angela Mair und der Vorstand sprachen Christa Kahr innigsten Dank für ihre langjährige Präsidentschaft, für ihre einfühlsame Führung und ihr umsichtiges Handeln an der Spitze der KFÖ aus, in der sie viele Erfolge für die KFÖ aufweisen kann.



Bei den Neuwahlen wurde Mag. Angela Mair (KF Pettenbach) einstimmig zur neuen Präsidentin gewählt. Margarete Schiller (KF Schwanenstadt) wurde zur Vizepräsidentin gewählt. Gerhard Lenzenweger (KF Kirchdorf) wurde zum Sekretär wiederbestellt und Maria Hackl (Einzelmitglied Pettenbach) wurde zur neuen Kassierin bestellt. Josef Engleitner (KF Liebenau) wurde als Vorstandsmitglied bestellt.

Einkehrtag Schwanenstadt

„Wer sind die Samariterinnen in meinem Leben?“ „Welche Brunnen gibt es, wo ich lebendiges Wasser holen kann?“ „Was kann/soll ich tun, nachdem ich Jesus begegnet bin?“ Diesen und ähnlichen Fragen haben sich die etwa 25 TeilnehmerInnen aus der Pfarre Schwanenstadt und aus den Kamillianischen Familien Schwanenstadt und Fran-

kenburg am 1. April 2019 bei einem Einkehrtag mit P. Alberto Marques de Sousa gestellt. Veranstaltet wurde dieser Tag von der KF Schwanenstadt.

P. Alberto beleuchtete die Samariterin am Jakobsbrunnen (Joh 4,6-15) von verschiedenen Seiten. Oft fühlen wir uns als Nichts, wie diese Frau, die zu einer Zeit zum Brunnen geht, wo sie normalerweise keinen Menschen trifft. Und Jesus bittet sie um Hilfe. Und sie kann helfen.

Gott braucht unsere Hilfe, egal wie klein und hilflos wir uns fühlen. Wir sollen die „Samariterinnen“ in unserer Umgebung suchen. Andererseits zeigt sich Jesus bei der Samariterin am Brunnen auch selbst demütig. ER will uns sagen: Um Hilfe bitten ist keine Schande. Nach einem regen Austausch in der Gruppe wurde der bereichernde Tag mit der Hl. Messe abgeschlossen.

Gerhard Lenzenweger



Das kamillianische Charisma HEUTE kreativ entfalten

Generalversammlung der Gemeinschaft der Kamillianischen Schwestern

Unter dem Thema „Welcher ist unser prophetischer kamillianischer Auftrag für die Welt von heute?“ fand die 5. ordentliche Generalversammlung der Ge-

meinschaft der Kamillianischen Schwestern (Säkularinstitut und Freunde der Kranken und Leidenden – St. Kamillus) von 1. bis 5. Mai 2019 im Bildungshaus

Greisinghof statt. Unsere Gemeinschaft hat Mitglieder in Österreich, Deutschland und Brasilien. Aus der Region Brasilien (São Paulo, Taubaté und Macapá)



nahmen fünf Schwestern an der Generalversammlung teil. Spirituelle Impulse zum kamillianischen Charisma, Zeit für Gottesdienste und Gebet waren wesentliche Elemente bei der Versammlung.

Beim Rückblick auf die letzten sechs Jahre wurde uns erneut bewusst, wie reichhaltig unser kamillianisches Gemeinschaftsleben ist. Die scheidende Generalleiterin Anna Erna Mair dankte in sehr persönlicher Weise allen, die einen Dienst in der Gemeinschaft innehatten. Zur neuen Generalleiterin wurde Lic. theol. Heidelinde Hinteregger, MSc, gewählt. Ihr zur Seite ist der neue Generalrat mit zwei Mitgliedern aus der Region Europa und zwei aus der Region Brasilien vertreten. Zur Verbindung der beiden Regionen ist Anna Erna Mair im Generalrat

assoziiert. Ausgehend vom Treffen der großen kamillianischen charismatischen Familie im März 2019 in Rom wollen wir auch in Zukunft vertieft mit allen

kamillianischen Gemeinschaften verbunden sein und das kamillianische Charisma der inneren Heilung in der heutigen Zeit immer mehr kreativ entfalten.

Die neue Generalleitung: Von links nach rechts: Verantwortliche für die gesamte Bildung: Eliana Pinto (Brasilien), Generalsekretärin: Maria Manzenreiter, Generalökonomin: Annemarie Sutterlüty, Generalleiterin: Heidelinde Hinteregger, Assoziierte für die Region Brasilien: Anna Erna Mair, Stellvertretende Generalleiterin: Maria Isabél de Paula (Brasilien)



Dank für Treue und Präsenz

Abschied von P. Engelbert Gruber im Landeskrankenhaus Salzburg



Mit dankbarem Herzen zelebrierten die Kamillianer den Dankgottesdienst in der Pfarrkirche St. Johannes im LKH Salzburg. P. Engelbert Gruber blickt als Kamillianer zurück auf 53 Dienstjahre, davon 20 Jahre in

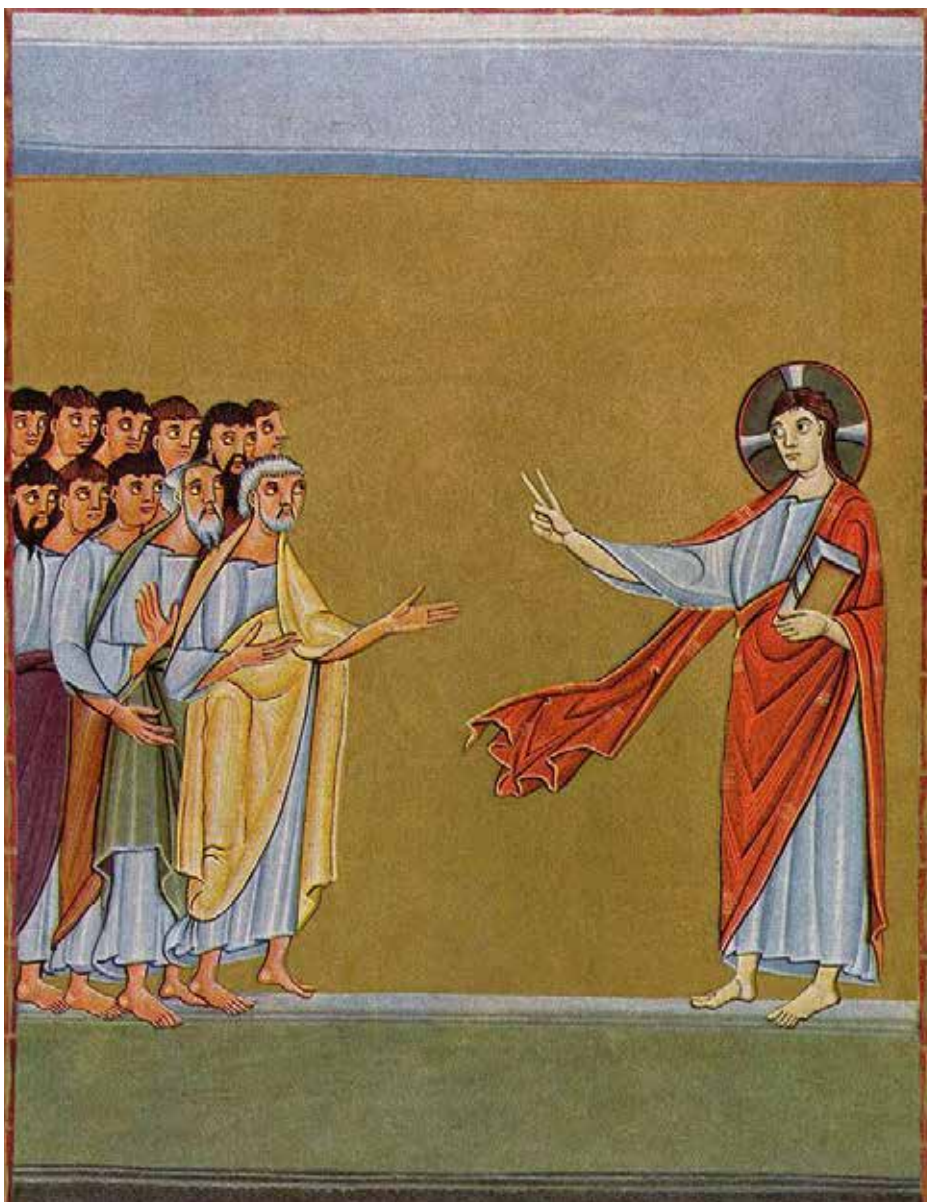
Missionen (Westafrika und Madagaskar) und 33 Jahre in der Krankenhausseelsorge. Sein Leben und Wirken, begleitet durch die Gnade Gottes, sind ein Geschenk für unseren Orden und für die Kranken und Leidenden.

Zahlreiche Mitbrüder, das Seelsorgeteam des LKH Salzburg, der LKH Chor und die Gläubigen haben P. Engelbert am 1. September 2019 für seine Treue und Präsenz gedankt.

P. Alfréd György

Dem Auftrag Jesu ein Gesicht geben

Festpredigt von P. Julien Slanon beim Kamillusfest in Wien am 7. Juli 2019



Die Aussendung der Jünger. Mittelalterliche Buchmalerei vom Meister der Reichenauer Schule.

„In jener Zeit suchte der Herr zweiundsiebzig andere Jünger aus und sandte sie zu zweit voraus in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte“. Liebe Brüder und Schwestern, Jesus macht seine Jünger und uns heute zu seinen Vertretern und Vertreterinnen, wohin er selbst gehen wollte, heißt es im Evangelium. Das setzt voraus, dass er uns vertraut. Gott vertraut uns, er rechnet mit uns; wir sind seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Aber ist uns das bewusst? Sind wir davon überzeugt? Und wenn Gott uns vertraut, wie ist unser Vertrauen

zu ihm und zu uns selbst?

Ja, liebe Brüder und Schwestern, auf Grund seines großen Vertrauens zu uns lässt Jesus uns an seinem Werk des Heils der Welt teilhaben. Als Boten und Botinnen des Friedens sind wir gesandt, um ins Alltagsleben der Mitmenschen zu treten, ihre Angst und Hoffnung, Trauer und Freude zu teilen und ihnen die Nähe des Reiches Gottes, die Zuwendung Gottes durch Wort und Tat zu verkünden und sichtbar zu machen. Um diesen Auftrag erfüllen zu können, gab Jesus den Jüngern Bedingungen, die sie verpflichten, sich nur auf

Gottes Vorsehung und Vertrauen zu verlassen und nicht auf ihre eigenen Leistungen. Als Jünger und Jüngerinnen Jesu sollen wir unsere Hoffnung und Zuversicht auf Gott setzen. Aber ist es immer so? Es ist bemerkenswert, dass Jesus die Jünger zu zweit sandte. Auch wenn gemäß der damaligen Tradition eine Botschaft glaubwürdig und annehmbar ist, wenn sie von mindestens zwei Personen gebracht wird, sehe ich darin trotzdem die Gemeinschaft, die Solidarität und das Miteinander, mit denen die Jünger und wir heute an der Botschaft Jesu weiter mitwirken müssen. Aber wie verwirklichen wir heute diese Solidarität und Gemeinschaft in unserer Umgebung?

Es geht dabei darum, liebe Brüder und Schwestern, unsere Aufmerksamkeit zu schärfen, um zu entdecken, wo es einen Bedarf zu erfüllen gibt und uns dafür einzusetzen. Jesus hat zum Beispiel im Evangelium die Not gesehen, dass es vor der großen Ernte wenig Arbeiter gibt. Dann fordert er zunächst von den Jüngern das Gebet und danach sendet er sie. Gebet und Aktion gehören zusammen, damit wir nicht in die Gefahr des Aktivismus geraten. Aber wie gleichen wir in unserem Alltag Gebets- und Aktionszeiten aus?

Wie Jesus hat auch Kamillus mit seiner Aufmerksamkeit die Not und das Leid der Kranken seiner Zeit gesehen und hat sich dafür eingesetzt, in dem er den Orden der Krankendiener (Kamillianer) gegründet hat. Er und wir Kamillianer heute versuchen, dem Auftrag Jesu „Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt den Leuten, das Reich Gottes ist euch nahe“ ein Gesicht zu geben. Wo wir im Einsatz sind, soll man die Zärtlichkeit Gottes erfahren. Denn die goldene Regel der neuen Schule der Liebe, die Kamillus gegründet hat, ist,



„sich selbstlos in den barmherzigen und aufopferungsvollen Dienst für die Hilfsbedürftigen zu stellen“. In diesen hilfesusuchenden Menschen erkennen wir die Würde und das Antlitz Christi. Und so dienen wir diesen Menschen als ob wir täglich in ihnen dem bedürftigen, kranken und leidenden Christus begegneten. Und das ist unsere kamillianische Spiritualität: Jesus in den Kranken und Bedürftigen zu dienen

und ihnen gleichzeitig die Liebe Gottes zu offenbaren. Auf Grund dieser Spiritualität und auch aufgrund dessen, dass jede Person Gottes Abbild ist, bieten wir unseren Dienst und unsere Aufmerksamkeit allen Menschen an. Jede Person, gleich welcher Religionszugehörigkeit, Kultur, Hautfarbe, gesellschaftlicher (sozialer) Position, ... heißen wir willkommen. Immer wieder muss ich im Krankenhaus erklären, dass

ich nicht nur für die Katholiken da bin, sondern für alle, die meinen Dienst annehmen möchten.

Wie Jesus die Jünger zu zweit gesandt hat, leben auch wir Kamillianer in der Gemeinschaft, im Kloster, wo wir einander ergänzen können oder müssen, um mehr im Dienst der Kranken zu wirken. Aber es ist auch eine Herausforderung der gegenseitigen Wertschätzung und Annahme der Unterschiede. Denn wo Güte und Liebe sind, wo wir Freundschaft und Brüderlichkeit pflegen, da ist Gott, der uns vertraut und uns sendet, seine barmherzige Liebe allen Menschen zu verkünden.

Ja, liebe Brüder und Schwestern, nehmen wir den heutigen Auftrag Jesu wahr und versuchen wir jeder in seiner Art, wie er oder sie es am besten kann, mit dem Nächsten eine Beziehung aufzubauen und den Frieden zu stiften. Kamillus hat sich den Kranken gewidmet und du, wie willst du deinem Glauben ein Gesicht geben und das Reich Gottes verkünden? Möge die Fürsprache der seligen Jungfrau Maria, Heil der Kranken, uns alle unterstützen. Amen.

Studienreise des IGB nach Krakau

Die diesjährige Studienreise führte das Team des IGB – Institut für Bildung im Gesundheitsdienst GmbH in Begleitung von P. Alfréd György Anfang Juli von Bad Schallerbach nach Krakau. Teil des Programmes waren nicht nur die Besichtigung von Sehenswürdigkeiten in der beeindruckenden und geschichtsträchtigen Stadt (Wawel mit Kathedrale, jüdisches Viertel Kazimierz, großer Marktplatz mit Marienkirche und Altar von Veit Stoß), sondern auch der Besuch einer kamillianischen Einrichtung in Polen, dem Haus Hutki, zirka 50 Kilometer von Krakau entfernt. Der polnische Provinzial P. Mirosław Szwaynoch war aufgrund einer Auslandsreise leider nicht persönlich vor Ort, die Reisegruppe wurde jedoch

von Superior P. Tomasz, der Hausleitung und der Pflegedienstleitung der vollstationären Einrichtung für pflegebedürftige Menschen herzlich empfangen und betreut. Mit Unterstützung einer engagierten Übersetzerin war es auch möglich, im Rahmen eines Gespräches und einer Hausführung zahlreiche Informationen zur Pflegeeinrichtung und zum Gesundheitswesen in Polen zu erhalten und einen länderübergreifenden fachlichen Austausch zu pflegen. Ein kleiner Ausflug zur einzigen europäischen Wüste nahe Hutki hat neben der professionellen Arbeit der Einrichtung ebenfalls beeindruckt. Nicht zuletzt wird der köstliche, extra für die Gäste im Kessel am offenen Feuer zubereitete „typisch polnische“ Eintopf allen

Beteiligten in guter Erinnerung bleiben.

Das Team des IGB mit Superior P. Tomasz.



Aktuelles aus der Ordensprovinz

Salzburg

In Nachfolge von P. Engelbert Gruber übernahm **P. Pierre Sawadogo** mit September 2019 die Stelle als Priesterlicher Mitarbeiter in der Krankenhausseelsorge der Stadtpfarre Salzburg - St. Johannes am Landeskrankenhaus und als Koordinator der Stadtpfarre Salzburg - St. Johannes am LKH. P. Pierre war bisher Krankenhausseelsorger im AKH Wien.



P. Pierre Sawadogo

Wien

Seit April 2019 sind zwei Mitbrüder aus Benin in Österreich. Sie werden ab September in der Pfarre Inzersdorf als Aushilfskapläne tätig sein.

P. Bienvenu Codjo

Ich wurde 1983 in Hounsa-Assiobossa (Benin) geboren.



P. Bienvenu Codjo

Meine christliche Familie hat mich früh inspiriert, Priester zu werden. 2006 trat ich in das Ausbildungshaus der Kamillianer in Benin ein. Nach den philosophischen Studien kam ich 2010 in das Noviziat von St. Camillus in Ouagadougou (Burkina Faso). Im September 2011 legte ich meine ersten Gelübde ab und nach dem theologischen Studium meine ewige Profess im September 2015. Am 6. August 2016 wurde ich zum Priester geweiht. Zurzeit lerne ich noch die deutsche Sprache, danach kann ich in diesem Land den Kranken gemäß dem kamillianischen Charisma dienen.

P. Joel Laleye

Ich wurde 1967 in Zinvié (Benin) geboren. Nach der Matura trat ich

1990 bei den Kamillianern ein. Im September 1997 legte ich in Segbanou Ouidah meine ersten Gelübde ab, die ewigen Gelübde im September 2001. Am 23. April 2005 wurde ich zum Priester geweiht. Meine Ausbildung zum Diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger, mit dem Schwerpunkt Infektionskrankheiten, absolvierte ich an der Universität in Ouagadougou (Burkina Faso). Von 2013 bis 2017 wurde ich an die Elfenbeinküste versetzt. Dort war ich Superior des Klosters und Seelsorger im katholischen Krankenhaus von Yamoussoukro. Jetzt bin ich in Österreich und möchte hier in der Begegnung mit den Kranken die Spiritualität und das Charisma des hl. Kamillus leben.

P. Joel Laleye



Heilungsgottesdienste Krankengottesdienste der Kamillianischen Gemeinschaft an folgenden Samstagen 2019

12. Oktober, 9. November

7. Dezember – mit Krankensalbung

*in der Marienkapelle im Stift Kremsmünster
jeweils um 14.00 Uhr Heilige Messe mit Predigt
Aussetzung des Allerheiligsten mit Heilungsgebet*

Rosenkranz

*Möglichkeit zur Aussprache
Eucharistischer Segen*